



Leichtigkeit

Ich hebe meine Augen auf, woher kommt mir Leichtigkeit? (nach Psalm 121)

Mit Zelt und leichtem Gepäck in die Ferien. Last minute! Nichts vorbuchen. Sich überraschen lassen. Alles anders machen als sonst. Nur Aufstehen, Essen und Schlafen, wenn man das Bedürfnis verspürt. Faulenzen, Schwimmen, Lesen, Lachen, Laufen, wenn einem danach ist. Ein Antiprogramm zum Alltag. Leider nur 14 Tage im Jahr. Zu teuer, mehr zu wollen. Unmöglich, öfter auszusteigen. Wirklich?

Der Berg auf dem Photo ist der Ochsenberg. Die Frau fast eine „Ochsenbergerin“. Eine glückliche Person, die die Kunst des Moments beherrscht. Des gelassenen Moments. Des losgelassenen Moments. Sie sieht aus, als könne sie fliegen. Als würde sie gleich abheben.

Ich bekam neulich eine Postkarte auf der ein Vogel einen Fahrradfahrer beneidet. „Einmal Fahrradfahren! Einmal nur.“ Fliegen,

loslassen, Ferien machen, verreisen; einmal nur! Es kommt scheinbar auf den Blickwinkel an. Der Vogel beneidet den Radler. Der Vogel beneidet die Ochsenbergbesteigerin. Der Arbeiter den Urlauber. Der Talmensch den Bergsteiger. Damit kann man schwerlich glücklich werden. Wer beim Neiden bleibt, wird nicht beneidet.

In einem Lied heißt es: Komm in unser festes Haus, mach ein leichtes Zelt daraus. Häuser sind aus schwerem Material gebaut. Mörtel, Stein, Holz, Zink, Ton, Eisen ... Ebenso schwer ist manchmal unser Alltag, die Zeit ohne Aussicht auf Ferien. Da ist für Leichtigkeit kein Platz. Die Schwere liegt auf allem und lässt sich nicht bewegen. Die Frau mit Aussicht. Sie ist glücklich. Sie steigt auf den Berg und lässt die Schwere zurück. Da oben ist es leicht.

Wofür leben wir? Leben wir dafür, mit dem

Angedacht

Alter immer mehr Schweres zu haben? Z.B. in dem schweren Haus auch noch Keller und Dachböden voller Zeug, von dem wir uns so schwer trennen können. Mit dem Kalender das Gefühl, unabhkömmlich zu sein. Mit der Verantwortung für Kinder und Raten, der Zukunft nur sorgenfältig ins Gesicht sehen zu können.

Leichter müsste es sein, damit es schöner wär.

Der Mann, der das Gedicht geschrieben hat, das zu dem Lied wurde, ist Lazarettarzt in Königsberg gewesen. Er hat Wunden gesehen und Schmerzenschreie gehört, die er wahrscheinlich nie vergessen hat.

Er hat Jesus als seinen Begleiter kennengelernt, der die Kunst der Veränderung beherrscht. Der aus schwer leicht machen kann. Der aus dunkel hell und aus schuldig frei macht. Diese Lebenskunst beherrscht Jesus, auch ohne sichtbar anwesend zu sein. Es geschieht durch Gebet. Woher kommt mir Hilfe? Meine Hilfe kommt von dem Gott, der Himmel und Erde gemacht hat. Psalm 121

So eröffnet Lehndorff alle fünf Strophen mit der Aufforderung: Komm!

Komm und entlaste mich.

Komm mit mir auf den Ochsenberg und lasse etwas von der Schwere los! Dort oben weht frischer Wind, dort kann man beten. In der Kirche ist Stille, auch dort kann man beten. Am Küchentisch bin ich vertraut, dort will ich beten.

Meine Hilfe kommt.

Eine gesegnete Zeit
wünscht

Ihr Pfarrer
Ralf Döbbling



Ochsenberg | Photo: Lipskoch

Da tat sich eine Tür auf

Christine Rehahn wurde in Jena geboren und wuchs in Thüringen auf, bis das angestrebte Studium der Kirchenmusik sie nach Halle führte. Anders als ursprünglich geplant, kehrte sie nach dem Studium nicht wieder nach Thüringen zurück, sondern blieb in der Saalestadt. Von 1978 bis 1997 arbeitete Christine Rehahn als Kantorin und Katechetin in Büschdorf/Reideburg. Durch eine Stellenreform des Kirchenkreises und durch Gottes Fügung kam sie 1997 in die Bartholomäusgemeinde. Für Christine Rehahn, die mit dem Ehepaar Katzmann und auch anderen Gemeindegliedern schon vorher bekannt war, „tat sich eine Tür auf; es fühlte sich an, wie nach Hause kommen.“

Durch erneute Stellenkürzungen erweiterte sich zwar ihr Arbeitsbereich um zwei



Foto: privat

Gemeinden - die Laurentiusgemeinde und die Petrusgemeinde - gleichzeitig musste sie aber die geliebte und inzwischen schmerzlich vermisste Kirchenmusik aufgeben. Christine Rehahn ist als Gemeindepädagogin für die Kinder- und Familienarbeit verantwortlich. Dazu zählen die regelmäßigen Termine wie Kinder-Bibel-Treff in unserer Gemeinde, die Christenlehre in Laurentius und die Kinderkirche in Petrus ebenso wie die Mitarbeit in den Kindergottesdienstteams und die Vorbereitung von Familiengottesdiensten und -freizeiten.

Was motiviert dich, den Gemeinden deine Zeit und Kraft zu widmen?

Kraft schöpfe ich natürlich aus meinem Glauben. Immer wieder motivieren mich die Kinder selbst, die so herrlich offen, empfänglich und direkt sind. Manchmal habe ich den Eindruck, ich lerne mehr von ihnen, als sie von mir. Was Jesus über die Kinder sagt, wird mir von Jahr zu Jahr wichtiger. Auch die engagierte Mitarbeit der vielen Ehrenamtlichen in der Kinderarbeit motiviert und stärkt mich.

Was schätzt du an Bartholomäus besonders?

Dass es hier so viele Familien und Menschen gibt, die verbindlich ihren Glauben leben, denen der Gottesdienst als Zentrum des Gemeindelebens und die Zugehörigkeit zu einem Hauskreis wichtig sind. Dabei gibt es eine „bunte Mischung“ an Art und Weisen, wie Glaube gelebt wird, von denen jede akzeptiert und toleriert wird.

Als Gemeindepädagogin bewundere ich die kontinuierliche, engagierte und selbstverständliche Mitarbeit der Jugendlichen in der Gemeinde.

Was wünschst du dir für unsere Gemeinde in der Zukunft?

mit den anderen Teilnehmern zusammensitzen, vielleicht sogar an einem schönen Lagerfeuer und gemeinsam zu essen, zu singen, sich zu unterhalten und zu beten.

Auch unsere Wanderrouten waren wieder einmal sehr eindrucksvoll. So liefen wir dieses Jahr zum Beispiel durch die beeindruckenden Schluchten der Mooskammer oder bestaunten Postkartenlandschaften und Bachschwinden.

Allgemein ist es sehr schön, eine Zeit mit den in der Natur zu verbringen. Es tut gut,

Vorgestellt

Nicht Stillstand sondern Entwicklung. Ich wünsche mir, dass die Öffnung der Gemeinde nach außen hin weitergeführt wird, z. B. eine offene Kirche am Samstag, dass die regionale Zusammenarbeit der Gemeinden wächst und dass auf diesem Weg viele mitgenommen werden. Aber ebenso wichtig ist das „geistliche Wachsen nach innen“. Ich wünsche besonders uns haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern eine Wachheit, die uns erkennen lässt, was wirklich wichtig ist.

Hast du ein Lebensmotto?

Kein direktes Motto, aber mein bisheriges Leben hat mich gelehrt, dass es wichtig ist, loslassen zu können, jedoch genauso wichtig zuzugreifen, wenn es notwendig ist - im Vertrauen auf Gott.

Sandra Biewald

Neugestaltung der Phoebe

Mit dieser Ausgabe erscheint die Phoebe in einem neuen Gewand. Sie ist luftiger, leichter und informativer geworden. Nach wie vor wird sie kirchenjahreszeitlich orientiert fünf Mal im Jahr erscheinen. Alle Menschen, die zur Gemeinde gehören, bekommen sie zugeschickt. Das ist ein Service der Gemeinde. So sind alle über das Geschehen und Planen im Gemeindeleben informiert. Sollten Sie aus irgendeinem Grund die Phoebe nicht zugeschickt bekommen wollen, geben Sie bitte eine Nachricht an das Gemeindebüro. Sie können sich auch gern mit einer Spende an den Druck- und Versandkosten beteiligen. Das Redaktionsteam wünscht Ihnen viel Freude beim Lesen und freut sich auch über eine Rückmeldung zur Gestaltung und zum Inhalt.

Pfingstwanderung

Die Pfingstwanderung war auch dieses Jahr wieder etwas ganz besonderes.

Vor allem die Gemeinschaft in unseren Wandergruppen hat dabei starke Eindrücke auf mich hinterlassen.

Alle helfen sich gegenseitig. Es ist immer jemand da, der einen motiviert weiterzulaufen, auch wenn die Füße noch so schwer sind. Dadurch fühlt man sich unterstützt und aufgehoben.

Nach einem anstrengenden Wandertag ist es eine wunderschöne Erfahrung, abends

Berichtet

morgens mit Vogelgezwitscher aufzuwachen, den ganzen Tag den Duft von Wald, frisch gemähten Gras und Heu in der Nase zu haben und abends wieder mit den Vögeln einzuschlafen.

Deswegen war die Pfingstwanderung wie jedes Jahr eine wunderbare Erfahrung, die zeigt wieviel die Gemeinschaft in unserer Jugendarbeit bedeutet und wie schön das für jeden Einzelnen von uns ist.

Paula Born

Kinder-Bibel-Tage 2014 „Das war cool“

Berichtet



Kinder-Bibel-Tage 2014 | Foto: Ziegler

„Bei den nächsten Kinder-Bibeltagen bin ich auf jeden Fall wieder dabei“. Mit diesen und ähnlichen Worten verabschiedeten sich viele Kinder am Ende der diesjährigen Kinder-Bibeltage. An drei Tagen wurde den fünf- bis elfjährigen Mädchen und Jungen aus den Ge-

meinden Petrus, Bartholomäus und Laurentius die Ester-Geschichte nahegebracht. Unter dem Motto: „Mut tut gut – Königin Ester und das Labyrinth von Susa“ führte die Reise an verschiedenen Stationen vorbei, an denen gebastelt, gemalt, gesungen und getanzt

werden konnte. Auch ein Tagesausflug nach Altjeßnitz mit einem echten Hecken-Labyrinth war ein großes Erlebnis für die Jungen und Mädchen. Besonders beeindruckt waren die Kinder von dem Theaterstück, welches die Geschichte um Ester, dem König, Haman und Mordechai lebhaft widerspiegelte. „Das war so spannend“, schwärmt der 8jährige Cosmo Göring. „Ich wollte immer wissen, wie es nun mit dem Verräter Haman weiter geht, musste aber immer auf den nächsten Tag warten.“ Für die Zweitklässlerin Natalie Krüger war das Schminken am Schönsten: „Das war so toll, ich sah aus wie Königin Ester“. Auch die Zirkusstation war der absolute Renner. Hier konnten die Kinder jonglieren und auf riesig großen Bällen laufen. „Was soll ich zu den Kinder-Bibeltagen sagen?“, fragt Calvin Meurer. „Das war richtig cool“, meint der 8jährige schließlich. Zum Schluss wurde hinter der Bartholomäus-Kirche noch ein Schatz mit vielen kleinen und großen Erinnerungen der Kinder-Bibeltage vergraben. Den Schatz wollen wir im kommenden Jahr wieder finden und ausgraben. Mal sehen, ob dies gelingt ...

Anja Ziegler

Die Vielfalt des Alters entdecken

Informiert

Gertrud Müller (87): „Ich will nicht ins Heim. Lieber zu Hause sterben. Hier in meinem Sessel. Einfach einschlafen und nicht mehr aufwachen.“

Herr Schwarz (79) schleppt den Einkauf nach Hause, drei Dosen Erbsensuppe, Bier und Kekse (falls doch mal jemand kommt). Zu Hause gibt es keinen sauberen Topf mehr für ein warmes Essen, der Flaschenöffner ist nicht zu finden. „Ich lass den Fernseher immer laufen, da redet wenigstens jemand.“

„Ich komm ja nicht mehr zur Kirche.. Alleine schaffe ich den Weg nicht mehr. Mein Sohn lebt in Nürnberg. Mir fehlen die schönen Lieber, war doch früher sogar im Kirchenchor!“

Edeltraud Sommer (91) füttert die Katze. „Sonst hab ich ja niemanden mehr. Meine Tochter muss sich um ihr Geschäft kümmern, die hat genug Sorgen, die Enkel studieren im Westen. Ich komm schon klar. Nur immer alleine sein, alleine essen.... Und wenn ich mal falle?“

Die Phoebe liegt auf dem Nachttisch von Frau Grabner (88).

Splitter aus dem Alltag heutiger Seniorinnen und Senioren. Haben wir sie als christliche Gemeinde im Blick? Sie können nicht mehr zum Gottesdienst kommen, den wir für die Mitte der Gemeinde halten – wer geht stattdessen zu ihnen?

Oder Gemeindeleben ist ihnen fremd geworden. Sie ziehen sich zurück. Reden kaum noch. Verlieren auch religiös ihre Sprache. Vielen bleibt stattdessen nur die schweigende Gemeinschaft im Wartezimmer. Dabei würden sie ihre Trauer um Verstorbene und über die eigene Einsamkeit gerne persönlich aussprechen. Küche und Körper und Köpfe drohen zu verwahrlosen.

Bleibt die dringliche Frage: Haben wir als Bartholomäusgemeinde etwas, womit wir alte Menschen unterstützen, herauslocken, beglücken könnten? Womit wir ihre Potentiale herausfordern und ihre Lebenserfahrung

zum Gewinn füreinander machen könnten? Welche Räume, Menschen, Zeiten, Transporte bräuchte es dafür?

Dies ist wirklich eine offene Frage und eine Problemanzeige: Teilen Sie uns doch Ihre Beobachtungen und Ideen mit!

Und melden Sie sich bitte, wenn Sie über diese Fragen weiter zusammen mit anderen Menschen nachdenken möchten.

Ihre Ansprechpartner sind Frau Krause im Gemeindebüro, Pfarrer Döbbling oder Petra Lehner (Ehrenamt Koordinatorin).

Wir haben uns mit dem 15.09. auch schon einen Termin gesetzt, bis zu dem wir Ihre Anregungen sammeln wollen.

Ralf Döbbling / Michaela Herrmann

Saaleufgottesdienst



Saaleufgottesdienst | Foto: Kamara

In diesem Jahr fand er nun statt – der Saaleufgottesdienst der Gemeinden Markt, Laurentius, Petrus und Bartholomäus unterhalb der Burg Giebichenstein. Chor, Kinderchor,

Posaunenchor, drei Pfarrer und unzählige Ehrenamtliche hatten viel vorbereitet, um zum Thema „Wasser, Feuer, Luft und Erde“ einen Open-Air-Gottesdienst zu feiern. Das

Berichtet

Besondere an dieser Art, Gottesdienst zu feiern, lag in der ungezwungenen Atmosphäre ähnlich wie bei einem Familiengottesdienst, wo es egal ist, wie gut die Kinder stillsitzen oder gar zuhören. Es war ohnehin immer etwas Bewegung unter den Besuchern, denn mitten durch die Mitwirkenden liefen Jogger, Spaziergänger und Ausflügler. Doch der dem Nachbarn weitergegebene Friedensgruß „Friede sei mit dir“ verband alle Gottesdienstbesucher zu einer Glaubensgemeinschaft. So konnte dann das Agapemahl mit Brot und Trauben als Zeichen der Verbundenheit untereinander gefeiert werden. Beim anschließenden Picknick, Spielen für die Kinder und am Feuerkorb war Gelegenheit, über Gottes gute Schöpfung und die vier Elemente zu sprechen oder auch die Bande zwischen den Gemeinden zu stärken.

Susanne Jaeger

IMPRESSUM

Herausgeber

CKR der Bartholomäusgemeinde
06114 Halle, Bartholomäusberg 4
Die Phoebe erscheint 5 x im Jahr.

Gemeindebeitrags- und Spendenkonto:

Saalesparkasse BLZ 800 53 762
Kontonummer: 382 082 487
IBAN: DE 20 80053762 0382 0824 87
BIC: NOLADE21HAL

Kontakt

Pfarrer R. Döbbling Funk: 0163 890 96 78
Sekretärin A. Krause Tel: 0345 522 04 17
CKR-Vorsitzende C. Büdel Funk: 0172 7756273
Kantorin U. Fröhlich Tel: 0345 121 72 03
Gem.Päd.in Ch. Rehahn Tel: 0345 522 22 34
Hortleiterin H. Reil Tel: 0345 523 23 80
Kitaleiterin R. Gröttsch Tel: 0345 523 20 09
Kantor M. Fritzsche Funk: 0175 418 78 38

web: www.bartholomaeusgemeinde.de
e-Mail: post@bartholomaeusgemeinde.de

Gemeindebüro

Öffnungszeiten:

Di. 09.00–11.00 Uhr
Mi. 09.00–11.00 Uhr und 16.00–18.00 Uhr
Do. 16.00–18.00 Uhr
Fr. 09.00–11.00 Uhr

Die Herbstphoebe erscheint am 07.09.2014.

Nacht der Kirchen am 16.08.2014

Mit folgendem Programm beteiligt sich die Bartholomäusgemeinde an der diesjährigen Nacht der Kirchen:

ab 19.00 Uhr Café am romantischen Ort
20.00 Uhr Einladung zu Musik und Lesung in der Kirche
21.00 Uhr Gespräch zur Geschichte der Kirche und Orgelführung
23.00 Uhr Nachtgebet mit Taize-Gesängen
Es werden noch Leute gesucht, die zu dieser Zeit nicht im Urlaub sind und sich gerne aktiv

Armenien - kleines Land, große Geschichte(n)

Im März 2014 machte sich eine kleine Gruppe von Hallensern auf, um das kleine Land im Schatten des heiligen Berges Ararat zu entdecken. Wir möchten Ihnen im Rahmen eines Vortragsabends mit Bildern und einem kleinen, typisch armenischen Buffet davon erzählen. Dazu laden wir Sie herzlich am 11.09.2014 um 19:00 Uhr in das Gemeindehaus ein.

Taufen

Wir freuen uns über die Taufe von Mathilde Kupsch, Tilda Sofie Lipskoch und Bastian Gruber. Auch Herr Dirk Thormann hat sich für ein Leben mit Jesus Christus und seiner Gemeinde entschieden und sich taufen lassen. Allen ein herzliches Willkommen in der Gemeinde.

Informiert

Beerdigungen

Im Alter von 93 Jahren schied Frau Käthe Timpernagel aus dem Leben. Wir trauern um sie. Frau Hanna Störmer verstarb im Alter von 70 Jahren und auch um sie trauern Menschen. Beide wurden christlich bestattet. Wir wünschen den Hinterbliebenen Trost im Glauben und in der Gemeinschaft.

Wo sind die Gottesdienste?

Mit der Neugestaltung der Phoebe gibt es weitere Veränderungen. Es erscheint eine Extraausgabe „Phoebe – Termine der Bartholomäusgemeinde“. So sind wir tagesaktueller und erreichen die interessierte Zielgruppe besser. In der Extraausgabe erscheinen die nächsten Gottesdienste, die Angebote regelmäßiger Gruppen und die Kontaktdaten verantwortlicher Mitarbeiter. Diese Ausgabe wird auch auf anderen Wegen vertrieben. So machen wir sie über den Newsletter, die Homepage und den Schaukasten bekannt, in der Kirche liegen Exemplare aus und auf Wunsch wird sie Ihnen auch zugesandt. Um der Aktualität willen werden die Ausgaben in einem anderen Rhythmus erscheinen. Wir hoffen auch auf eine bessere Berücksichtigung in der Tagespresse.